

Auslandssemester in den USA – University of West Georgia

Vorbereitungen:

Bevor es in die USA geht gibt es einige Vorbereitungen die getroffen werden sollten und teilweise auch müssen. Nachdem ich mich für die UWG beworben hab hieß es erst einmal warten. Sobald dann die Zusage kam, sollte man sich so schnell wie möglich um ein Visum kümmern, um früh einen Flug buchen zu können. Beim buchen des Fluges habe ich festgestellt, dass es einen signifikanten preislichen Unterschied machen kann an welchem Wochentag man fliegt. Hier bot die Seite Kayak.de eine gute Übersicht.

Außerdem muss man sich um eine Unterkunft kümmern. Ich habe Off-Campus gewohnt, da sich die On-Campus Preise deutlich abhoben. Meine Unterkunft hieß CampusWalk, worauf ich jedoch später eingehen werde.

Des Weiteren kann ich nur empfehlen sich eine Kreditkarte rechtzeitig zu beantragen. Ich hatte keine und dies war mehr als einmal lästig!

Wichtig ist außerdem sich für das Auslands-Bafög zu bewerben. Ohne den staatlichen Zuschuss wäre mir das studieren in den USA nicht möglich gewesen! Es sollten sich auch jene Studenten bewerben, die kein reguläres Bafög erhalten.

Studium in West Georgia:

Zu Beginn des Studiums wählt man seine Kurse. Die Online-Plattform der Uni ist äußerst gewöhnungsbedürftig und erfordert ein wenig Zeit um sich zu Recht zu finden.

Das Studium an sich war meiner Meinung nach sehr einfach. Das Niveau war max. auf gymnasialen Level und Regeln wie Anwesenheitspflicht und Hausaufgaben waren die Norm. Ich und auch andere internationale Kommilitonen haben die Erfahrung gemacht, dass wir zeitweise besser über den Stoff informiert waren als der Professor.

Den Kurs „Art of Selling“ bei Dr. Burton möchte ich jedoch noch einmal hervorheben. Dies war mit Abstand der beste Kurs auf der UWG und auch der interessanteste und lehrreichste Kurs den ich je belegt habe. Außerdem hatte mich Dr. Burton sowohl für Thanksgiving als auch für Weihnachten zu sich auf sein Anwesen eingeladen! Leider konnte ich dies nicht annehmen, da ich an beiden Terminen in anderen Staaten unterwegs war.

Wohnen in CampusWalk:

Mein Apartment Komplex hieß CampusWalk. Es sind 3 kleine Schlafzimmer, 2 Bäder und eine offene Küche mit kleinem Wohnzimmer. Bezüglich der Sauberkeit war es in Ordnung, dies kommt aber stark auf die Mitbewohner an. Schädlinge wie Kakerlaken oder ähnliches waren bei uns in der Wohnung zum Glück nicht der Fall. Hier hatte ich jedoch äußerst Glück, was man auch den Rezensionen im Internet entnehmen kann. Ich hatte mich für CampusWalk entschieden, da hier die Monatsmiete nur ca. 300\$ betrug. Im Vergleich zu den anderen Apartments ist dies ein Unterschied von fast 150\$! Leider konnte ich nur einen Vertrag von einem Jahr unterschreiben. Daher übernahm ein anderer International, welcher im Spring Semester studieren wollte, meinen Vertrag. Dies lief problemlos ab.

People from the South:

Mein Professor war ein gutes Beispiel für die Menschen aus West Georgia. Sie waren freundlich, hilfsbereit und sehr offen zu uns Internationals. Rückblickend war dies fast das einzig positive im sonst doch eher langweiligen Carrollton.

Es wurden häufig vom Internationals-Club sowohl Fahrten, als auch gemeinsames BBQ etc. organisiert. Sowohl die Fahrt nach New Orleans als auch die Fahrt in einen Nationalpark in Alabama waren zwei vom Club organisierte Highlights des Semesters.

USA außerhalb des Studiums:

Ich hatte neben dem Studium reichlich Zeit. Diese nutze ich vor allem in den Sommermonaten am Pool der River Pointe Appartements. Bis zum Oktober war die Temperatur sehr angenehm bis heiß.

Das Nachtleben in Carrollton ist im Vergleich zu Oldenburg oder etwa größeren Städten sehr übersichtlich. Auf einem Platz (The Square) gab es einige Bars, welche jedoch meist schon ab 1-2 Uhr nachts die Musik stoppten. Jedoch gab es oft Afterpartys, welche ich absolut empfehlen kann! Bei nächtlichen Temperaturen von bis zu 24°C waren After-Pool-Partys keine Seltenheit.

In der ca. 1h Fahrt entfernt gelegenen Stadt Atlanta gibt es auch größere Clubs, die für einen happigen Eintritt jedoch oft mehrere Floors hatten und bis 5Uhr Musik spielten. Wir fuhren zweimal gemeinsam mit einigen Internationals nach Atlanta.

Außerdem konnte ich mit einem meiner Mitbewohner für 6 Tage über Thanksgiving nach Florida zu seiner Familie reisen. Dort besuchten wir den Universal Studios Park, sahen frei herumlaufende Alligatoren und gingen in Orlando feiern.

Das absolute Highlight des Auslandsaufenthalts war der Trip an die Westcoast mit 3 Freunden. Der große organisatorische Aufwand war es definitiv wert und ich rate jedem die restliche Zeit des Visums nach dem Semester zu nutzen!

Fazit:

Das Auslandssemester war eine unglaubliche Erfahrung, die ich jedem anderen Studenten nur empfehlen kann. Jedoch würde ich Carrollton kein zweites Mal wählen, da die Stadt sehr klein und nach 2 Wochen langweilig ist. Auch das Studium ist nicht sehr fordernd/fördernd.

Jedoch haben die vielen tollen Menschen die ich kennengelernt habe und vor allem die Reisen, welche ich in der Zeit erleben konnte den Aufenthalt in den USA zu einem beeindruckenden Erlebnis gemacht!